

Führungsaufgaben übernehmen : Führen heisst immer mehr coachen

Autor(en): **Ritter, Adrian**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **74 (2003)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-804760>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Führungsaufgaben übernehmen

Führen heisst immer mehr Coachen

Sie übernehmen die Leitung einer Pflegegruppe? Oder werden Vorgesetzte/r eines Teams von Sozialpädagogen? Und Sie sind ein bisschen nervös deswegen, fragen sich, was auf Sie zukommt? Hier einige Tipps für die Vorbereitung.

Seit Mai 2003 leitet sie jetzt also das Team. Ursula Willi (35) arbeitet seit sieben Jahren als Ernährungsberaterin im Kantonsspital Baden. Im Mai hat sie die Teamleitung der Ernährungsberatung übernommen: zwei Mitarbeitende und zwei Praktikantinnen.

Coaching – nicht nur für Klienten

Als die bisherige Teamleiterin die Kündigung einreichte und Ursula Willi diese Aufgabe angeboten wurde, war ihr sofort klar, dass sie zusagen würde: «Ich freute mich von Anfang an auf die neue Herausforderung.»

Umsetzen möchte sie dabei unter anderem ihr Wissen aus einer Coaching-Ausbildung, die sie im letzten Jahr abgeschlossen hat. Diese Ausbildung hatte sie zur Gesprächsführung mit den Klienten in der Ernährungsberatung besucht. Sie war aber überzeugt, dass das Coaching ihr auch bei der neuen Aufgabe helfen wird: «Es war keine explizite Führungsausbildung, ist aber überall dort nützlich, wo es um die Zusammenarbeit mit anderen Menschen geht.»

Seit sie wusste, dass sie die Teamleitung übernehmen wird, entstanden in ihrem Kopf immer wieder Bilder, «wie ich es dann machen werde».

Als Ziel formulierte sie sich, eine gute Stimmung im Team zu haben und sich für ihre Leute einzusetzen: «Also immer wieder auch zu fragen: Wie geht es euch? Was braucht ihr?»

Was braucht sie selber noch für die neue Aufgabe? Nicht viel, denn es habe Anknüpfungspunkte an ihre

bisherige Tätigkeit gegeben, in welcher sie bereits eine Praktikantin betreut hat. Trotzdem war ihr klar: «Ich werde verantwortlich sein, dass alles rund läuft.»

Die Vorbereitungen waren perfekt

Innerhalb des Kantonsspitals hat sie deshalb noch zwei Weiterbildungen besuchen müssen: «Arbeitsplanung mit EDV» und «Dialoggespräch/Mitarbeiterbeurteilung».

Auch die frühere Stelleninhaberin hat ihr noch bis Ende April einiges zeigen können: «Die Vorbereitung war von daher perfekt.»

Es gibt verschiedene Wege, sich auf eine Führungsaufgabe vorzubereiten. In Grossunternehmen vermitteln bereits allfällige Trainee-Programme

entsprechende Kompetenzen. Kurse und Lehrgänge bieten aber auch Gewerkschaften, Angestelltenverbänden und in vielen Wirtschaftsbranchen eigentliche Kaderschulen an.

Beim Kursanbieter Agogis zum Beispiel lauten einige der Lernziele in der «Führungswerkstatt

für Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter»: Ziele setzen, Kommunikation gestalten, Prioritäten bestimmen, Entscheide fällen und Kontrolle ausüben.

Neue Funktion, neue Fragen

Wer neu eine Führungsaufgabe übernimmt, sieht sich vielleicht auch vor folgende Fragen gestellt: Bin ich in Zukunft der Vorgesetzte meiner bisherigen Teamkollegen? Wie gehe ich damit um? Oder wechsle ich den Arbeitsplatz und muss Unternehmen und Team zuerst kennen lernen? Wie viel Zeit werde ich in Zukunft mit Führen verbringen, wie viel mit meiner bisherigen inhaltlichen Tätigkeit?



Adrian Ritter ist Soziologe, phil. I und arbeitet als freier Journalist. Homepage im Bereich Bildung/Arbeitswelt bei www.swissup.com.



Wo habe ich schon geführt?

Wie das Wort «Führungsstile» schon andeutet: jeder Mensch hat einen eigenen. Um ihn zu finden, lohnt sich ein Blick in die Vergangenheit: Wo habe ich selber schon geführt? Vielleicht bei den Pfadfindern, im Kirchenchor? Was hat es ausgemacht, dass es Spass gemacht und funktioniert hat oder eben nicht?

Die Chance ist zudem gross, dass ich auch in Zukunft nicht nur führen, sondern auch geführt werde, also selber auch Vorgesetzte habe. Wie möchte ich denn selber geführt werden?

Am schwierigsten zu führen – mich selber

Sich vorbereiten ist das Eine, die Praxis das Andere. «Übung macht den Meister», schreibt der Managementberater Robert Schiller in seinem

neuen Buch «Gestern Team – heute Chef. Führen für Ein- und Aufsteiger».

Führen habe mehr mit Persönlichkeit als mit tausend Tricks aus Ratgebern zu tun. Am schwierigsten zu führen seien ohnehin nicht die Unterstellten, sondern die eigene Person. Selbstvertrauen sei dabei ständig gefordert, aber auch Gelassenheit, denn: «Fehler und Niederlagen schmücken jede erfolgreiche Laufbahn».

Welches Talent habe ich?

Schiller empfiehlt auch, immer wieder die Antworten auf folgende Fragen zu prüfen: Welches besondere Talent habe ich? Beruht meine Tätigkeit überwiegend auf meinen Stärken? Arbeite ich mit Lorbeeren oder ruhe ich mich darauf aus?

Was die Herausforderungen an Führungskräfte im 21. Jahrhunderts

Gruppenleitung in der Pflege hat viel mit Coaching zu tun.

anbelangt, so stellt Schiller dasselbe fest, wie auch Ernährungsberaterin Ursula Willi sich für den Umgang mit ihrem Team vorgenommen hatte: «Führung kommt immer mehr dem Coaching nahe.»

Text und Fotos: Adrian Ritter,
www.swissup.com

Robert Schiller:
Gestern Team – heute Chef.
Führen für Ein- und Aufsteiger,
orell füssli Verlag AG, 2003, Fr. 49.–.